

Wer war Meister Sokei-an?

Im Jahre 1893 kam Zen erstmals nach Amerika in der Person von Soyen Shaku (1859-1919). Soyen Shaku war Abt eines Zen-Klosters und sprach als Zen-Buddhist und Zen-Meister am Weltkongress der Religionen in Chicago. 1906 sandte Soyen Shaku eine Gruppe von japanischen Laienbuddhisten mit ihrem Lehrer Tetsudo Sokatsu nach Amerika mit dem Auftrag, ein Zen-Zentrum für Laien aufzubauen. Doch dieser Plan misslang. Die Japaner kehrten in ihre Heimat zurück mit Ausnahme des Studenten Shigetsu Sasaki, der in Tokyo viele Jahre lang Zen praktiziert hatte.



Shigetsu Sasaki blieb allein in Amerika und begann Land und Leute kennenzulernen. Er kehrte nur zwei Mal nach Japan zurück, zuletzt, um sein Zen-Training zu vollenden und die Meisterwürde zu empfangen. Der Name Sokei-an, der ihm bei der Anerkennungszeremonie seiner Zen-Meisterschaft als Roshi verliehen wurde, weist auf seine tiefe geistige Beziehung mit dem Sechsten Patriarchen des Zen in China, Hui-neng. Dieser lebte im 7. Jahrhundert im Tal namens Sokei. Nach seiner Rückkehr aus Japan, fuhr Sokei-an noch einige Jahre fort, lernend durch Amerika zu ziehen und seinen Lebensunterhalt als Holzschnitzer und Verfasser von Satiren zu verdienen. Er besass grosses künstlerisches Talent, sowohl in der plastischen Kunst, als auch im sprachlichen und darstellerischen Bereich. Erst 1930 begann er in seiner kleinen Wohnung in New York Zen zu lehren und gründete das First Zen Institute of America.

Zu dieser Zeit war Zen in Amerika noch weitgehend unbekannt, und was man vom Buddhismus wusste, betraf in der Regel die Richtung des Ur-Buddhismus (Theravada-Schule). Deshalb übersetzte Sokei-an viele Texte des Zen und des späteren Mahayana-Buddhismus selber aus dem Chinesischen ins Englische. Auf diese Weise machte er seine amerikanischen Schüler und Schülerinnen mit dem buddhistischen Gedankengut bekannt. Die Teilnahme an seinen Vorträgen, die zwei Mal wöchentlich stattfanden, war für seine Schüler obligatorisch. Wer dies ein Jahr lang getan hatte und gut im Zazen verwurzelt war, konnte anfangen, mit einem Zen-Koan zu arbeiten. In bezug auf Koan-Arbeit war Sokei-an sehr strickt und traditionell, d.h. es gab keine Erklärungen, keine Kompromisse und keine persönlichen Rücksichten. Jeder Schüler und jede Schülerin musste, wie es der Rinzai-Zen-Tradition entspricht, selber mit dieser schwierigen Aufgabe zurecht kommen. Sokei-an's Motto lautete:

"Erkenne die wahre Essenz deiner Existenz. Das Wissen ist in dir."

Im Übrigen hielt er sich nur wenig an die überlieferten Formen. Da seine Wohnung sehr klein war, sass man nicht auf Sitzkissen auf dem Boden, sondern auf Stühlen. Er lehnte alles Zur-Schau-Stellen ab und lebte wenig bekannt und auf sich selber gestellt in der Millionenstadt New York, die er sehr liebte. Stundenlang durchwanderte er ihre Strassen und Plätze. Hier lebten seine Schüler und Schülerinnen, mitten im oft hektischen Leben, nicht als Mönche und Nonnen, sondern eingebettet in Beruf und Familie. Für sie wollte er lehren, ihnen wollte er das Wesen des Zen nahe bringen, also teilte er ihre Welt so gut es ging. Doch die Weltpolitik holte auch ihn ein. Nach der Bombardierung von Pearl Harbor durch die Japaner (Dez. 1941) wurde er wie viele seiner in Amerika lebenden Landsleute als potentieller Feind in ein Lager gebracht. Dort verbrachte er zwei Jahre in Gefangenschaft, bis es seinen Schülern gelang, ihn frei zu bekommen. Um seinen Aufenthalt in New York zu sichern, heiratete er seine Schülerin Ruth Fuller Sasaki. Ruth Fuller Sasaki hatte selber tiefe Erfahrung von Zen und, nach Sokei-an's Tod im Jahre 1945 arbeitete sie in Japan und in Amerika noch Jahre lang an der Herausgabe von authentischen Zen-Texten und führte ein Zendo für Ausländer in Kyoto. Ihr und einer anderen Schülerin von Sokei-an, Mary Farkas, ist es zu verdanken, dass Sokei-an's Ansprachen und Vorträge erhalten blieben. Viele von ihnen wurden von Agetsu Wydler Haduch übersetzt und sind im Buchhandel erhältlich

Mit Dr. Henry B. Platov (1904-1990) und Mary Farkas (1912-1992) sind die letzten zwei Schüler von Sokei-an von uns gegangen. Doch sein Geist lebt weiter – nicht zuletzt in einer seiner ausdrucksstarken Holzfiguren, die auf dem Altar im Bodhibaum-Zendo.